

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 246.

Mittwoch, den 3. September.

1834.

Die Paulinerkirche in den Tagen der Leipziger Schlacht.

Wenn wir jetzt unsre Universitätskirche betrachten und gedenken dabei ihrer in den Tagen der Leipziger Schlacht, so empfinden wir eine innere Beklemmung in unsrer Brust, die vom Schmerz, aber auch zugleich von Freude erregt wird. So manche jener Schreckensscenen sind schon vergessen und in ein magisches Dunkel verhüllt; auch über die damalige Beschaffenheit dieses schönen Gotteshauses werden Wenige noch genaue Aufschluß geben können, und so Manches, was wohl der Erwähnung werth ist, bleibt verborgen, ob es gleich in der Geschichte jener Tage einen würdigen Platz finden sollte. Es sey uns vergönnt, nur einen Tag jener Schreckentage zurückzurufen, um einige bis jetzt vielleicht ganz unbekante Data zu veröffentlichen.

Die Universitätskirche, welche zu einem Militärspitale hergegeben worden war, war mit Tausenden von französischen Kriegern überfüllt; nur auf der zweiten Emporkirche war noch einiger Raum, aber der schrecklichen Luft wegen, welche in dieser Höhe der Kirche herrschte, ging selten ein Kranker hinauf, weil sie, besonders in den spätern Tagen, gewöhnlich todt wieder herunter geschafft wurden. Des nicht mehr hinreichenden Raumes, aber auch der pestartigen Luft wegen, welche in dem Innern der Kirche herrschte, blieben die neu ankommenden Verwundeten lieber auf dem freien Hofe liegen, obgleich die Bitterung so höchst ungünstig war, daß das wenige Stroh, welches ihnen zur Unterlage diente, bald verfaulte. So war der Raum auch auf dem Hofe so beschränkt, daß man nur mit Mühe hindurch zu gehen im Stande war. Bei dieser Ueberfüllung des Spitals waren doch nur vier Chirurgen aus der Stadt angestellt, denen einige französische Wundärzte beigegeben waren. Von diesen Chirurgen

gingen zuletzt nur zwei noch in die Kirche, um dort den Verwundeten die ihnen mögliche Hilfe zu leisten, die Uebrigen brachte man nicht mehr hinein, denn es waren bereits zu viel an dem Spitalsieber gestorben. Einer jener beiden Chirurgen, der gewöhnlich mehre Male des Tages die Emporkirchen besuchte, bemerkte den 18. October bei einem solchen Umgange auf einmal eine Rauchsäule neben der Orgel in die Höhe steigen, er eilt dahin, über die sogenannte Professor-Emporkirche, die dort befindliche Treppe hinab, und findet mehrere Franzosen um ein Feuer sitzen, an welchem sie Köpfe mit Wasser stehen hatten. Das Feuer war ganz nahe an der hölzernen Verkleidung des unter der Orgel befindlichen Raumes für die Blasebälge. Sogleich, ohne Zeit zu verlieren, nimmt er die Wasserköpfe und gießt das Feuer damit aus, macht die Franzosen auf die Gefahr aufmerksam und treibt sie heraus. Ging dieser Mann, wie die übrigen Angestellten, nicht mehr in die Kirche, oder besonders auf die Emporkirchen, so entstand vielleicht binnen ein paar Minuten ein Brand, der nicht nur die so schöne Orgel vernichten, sondern auch von übrigen schrecklichen Folgen seyn konnte. Ihm ist die Erhaltung dieses schönen Werkes allein zuzuschreiben, aber in jenen Schreckentagen ging diese Handlung unbemerkt vorüber.

Um die Luft in der Kirche zu verbessern, wurden die Fenster nach dem Zwinger heraus zerschlagen; denn man wollte von Seiten der darüber Gesetzten nicht einmal die große Kirchthüre öffnen, doch wurde Letzteres noch dadurch erzwungen, daß damit gedroht wurde: wenn der Küster die Thüre nicht öffne, so solle sie aufgesprengt oder angebrannt werden. — Zum Schein ließ ein damals mit angestellter französischer Stabsarzt *Colmar* eine Menge auf dem Kirchhof liegender vergoldeter Verzierungen von ehemaligen Denkmälern aus den Vorhallen

dieser Kirche an das Thor legen, und als sodann ein französischer Soldat mit einem kleinen Feuerbrande darunter fuhr, was, vermöge der Vergoldungen, den Anschein gab, als brenne schon die ganze Masse, kam der damalige Kirchner gesprungen, dem Schlüssel hoch in die Höhe haltend und rufend: er wolle aufmachen. Durch die Oeffnung dieses Haupteingangs wurde die Luft einigermaßen in der Kirche verbessert, doch blieben die obern Emporkirchen auch ferner der gefährlichste Aufenthalt der Kranken, und es kam so weit, daß man fast mit Bestimmtheit annehmen konnte, daß wer heute hinauf ging, um dort besser und bequemer zu ruhen, schon morgen die ewige Ruhe dort gefunden hatte. Zu diesem traurigen Verhältnisse kamen noch später die Mißhandlungen, welche sich die überwundenen französischen Krieger preis gegeben sahen: russische Soldaten, in französische Uniformen verkleidet, schlichen sich hinein in die Kirche und nahmen noch manchem armen Schwerverwundeten das letzte Stück seines Anzugs, nicht achtend, ob er, vor rauher Luft erstarrend, seinem Tode entgegen gehen müsse. Dank der Vorsorge, daß diese Schreckensbilder verschwunden sind! Mit Freuden geht Schreiber dieses jetzt in das Gotteshaus, was in jenen Tagen ein Bild des Schreckens darbot.

Aspasia*)

lebte in der schönsten Zeit des alten Griechenlands, wo die Namen und das erhabene Wirken eines Perikles, Sokrates und Alcibiades die Blätter der Geschichte mit ihrem Ruhme erfüllen; unter so vielen ausgezeichneten Geistern glänzte Aspasia durch eine seltne Beredtsamkeit, wie nur das durch Kunst und Wissenschaft so herrlich blühende Athen, welches alle übrigen griechischen Städte weit überstrahlte, sie erzeugen konnte. Aspasia wurde zu Miletus in Jonien geboren. Ihr Vater war Arichus. Die gleich ihr unter jonischem Himmel erzogene Thargelia scheint ihr als Muster vorgeschwebt zu haben; in ihr fand sich politisches und literarisches Talent mit Grazie und der Anmuth zarter Weiblichkeit innig vereint,

*) Wirtheilen hier den schönen Leserinnen und dem galanten Leser einen Artikel aus dem 3ten Hefte des Damenconversationslexikons, herausgegeben von Herzog Loßohn, mit, um sie dadurch in den Stand zu setzen, ein eigenes Urtheil über die Behandlungsweise der Stoffe und die Schreibart des geschätzten Werkes zu fällen und sie zugleich auf den muntern Fortgang des glücklichen Unternehmens aufmerksam zu machen.

D. Red.

so daß sie unter den berühmten Frauen der Vorzeit eine der Wenigen ist, welche mit Bewunderung der Mit- und Nachwelt sich auch die Achtung derselben erwarb. Aspasia beschäftigte sich vorzugsweise mit dem Studium der höhern Staatswissenschaft und Regierungsform und widmete sich noch insbesondere der Redekunst; Plato sagt von Aspasia, daß sie es war, welche Perikles, der durch seine Beredtsamkeit den Beinamen des Donnernden sich errungen hat, in jener Kunst unterrichtet habe. Der elegische Dichter Hermesianax schildert uns die Liebe des Sokrates zur schönen Aspasia, indem er sagt: Venus habe sich an seiner strengen Weisheit rächen wollen und ihn glühende Liebe für Aspasia eingefloßt, damit er, der die Wahrheit aus den verwickeltesten Sophismen zu enthüllen vermöge, sich in den Irrgängen seines eigenen Herzens verliere. Aspasia selbst richtete Gedichte an den Weisen, die ihn über seine unglückliche Leidenschaft zu ihr trösten sollten; doch mag man es der weiblichen Eitelkeit verzeihen, wenn sie sich der Macht freute, die sie über ihn ausübte. Allein der größte Ruhm, den die gefeierte Schöne erlangt hat, ist in der aufrichtigen, unerschütterlichen Neigung begründet, welche sie Perikles einzulösen wußte. Dieser gab das, in der Geschichte so seltene Beispiel, wie der Mann, von Tugend und Vaterlandsliebe durchdrungen, zugleich Bürger und König einer Republik zu seyn vermag. Um sich mit Aspasia zu verbinden, trennte Perikles das Band einer ersten Ehe. Von Plutarch wissen wir, daß in dieser neuen Verbindung die zärtlichste Gattenliebe beide vereinigt habe und hieraus scheint unwidersprechlich hervorzugehen, daß Aspasia die Zweifel nicht verdient, welche man gegen ihre Tugend und ihre Sittlichkeit zu erheben wagte.

Aspasia ist von ihren Zeitgenossen als die Urheberin zweier Kriege genannt worden: erstens, des Krieges zwischen den Athenern und Samiern, wegen Miletus, ihres Vaterlandes, zweitens desjenigen, welchen Athen um die Stadt Megara mit Lacedamon führte. Diese Anklagen werden aus dem Umstande leicht erklärlich, daß die Menge, sobald eine Frau Gewalt über das Oberhaupt eines Staats ausübt, alle Unfälle, die den Einzelnen oder das allgemeine Wohl bedrohen, ihrem Einflusse zuschreibt. In einer Stadt wie Athen und unter den von so widerstreitenden Interessen bewegten Griechen, konnte selbst ein Perikles nie ohne Feinde seyn; da Letztere den großen Mann noch nicht persönlich anzugreifen

wagten, richteten sie die Pfeile des Argwohns und der Verleumdung gegen diejenigen, welche seinem Herzen theuer waren; unter diesen befanden sich Aspasia, Anaxagoras und Phidias, die öffentlich vor Gericht wegen Verachtung der Götter angeklagt wurden. Die beiden Letzteren konnte er nicht aus der Verbannung erretten, allein seine Thränen erweicheten die Richter für Aspasia, und diese entging jenem widrigen Schicksale. Im dritten Jahre des peloponnesischen Krieges verlor Aspasia den Gemahl und Athen den edelsten Bürger. Nach seinem Tode behauptet man, daß die Freundin des Sokrates, des Perikles Gemahlin, der die Huldigungen eines Alcibiades zu Theil wurden, ihr Loos an das eines Mannes, Namens Liskles, geknüpft habe, der bis dahin in der Dunkelheit eines gewöhnlichen Privatstandes unbemerkt geblieben war. Plutarch, der ihn für einen Schaafhändler ausgiebt, belehrt uns, daß Aspasiens hoher Geist, das Feuer ihrer Seele, mit dem sie Alles um sich her zu beleben wußte, auch den Gemahl begeisterte und der Zauber ihres Umganges ihn in kurzer Zeit zur Ausübung großer

Gewalt in dem mächtigen Athen erhob. Aber nicht allein auf den engen Kreis ihrer Umgebung erstreckte sich Aspasiens Einfluß; durch die Macht und Kraft ihrer Rede wußte sie sich der ganzen Nation mitzutheilen. In Griechenland lebten die schönen Künste unter allen Formen; nicht nur die Beredtsamkeit, sondern auch die Staatswissenschaft trug das Gepräge der Kunst, die in den Sitten und der Religion der Athener ihren Ursprung zu nehmen scheint. Dieses freie, ungebundene Walten der Phantasie, das vorherrschende poetische Element im Geiste der Griechen, verschaffte Aspasiens, die in alle Geheimnisse eingedrungen war, eine unumschränkte Macht. Den Namen Aspasia hat sie durch ihre Schönheit, ihre Liebenswürdigkeit und ihren Geist so berühmt gemacht, daß Cyrus die begünstigte seiner Frauen, welche Milto hieß, nach ihr nannte, um dadurch die Bewunderung, die er für die Reize der wahren Aspasia hegte, kund zu thun. Aspasia hieß bei den Griechen in der Folge so viel als die Liebenswürdige der Frauen, wie Alexander der Größte der Helden.

E. v. E.

Redacteur: D. A. Barthausen.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Ein schauderhaftes Verbrechen ist kürzlich, allem Anscheine nach in der Umgegend von Memmlen an der Unstrut, verübt worden.

Man hat nämlich

- 1) am 19ten d. Mts. in der Unstrut, unweit Nebra, den Leichnam eines reifen Kindes, welches von der Kinnlade an bis an den obern Theil der Schenkel mit einem scharfen Instrumente aufgeschnitten war;
- 2) am 21sten d. Mts. in der Unstrut, am rechten Ufer zwischen Memmlen und Großwangen, den Leichnam eines Frauenzimmers ohne Kopf, welcher nicht nur durch eine zehn Zoll lange Schnittwunde über den ganzen Leib hinweg, sondern auch durch mehrere andere Wunden gräßlich entstellt war, und
- 3) am 24sten d. Mts. in der Saale, zwischen Freiburg und Raumburg, den Kopf eines Menschen gefunden, dessen Gesichtszüge noch so viel Merkmale an sich tragen, daß er von Leuten, welche den Körper, dem er angehörte, bei seinem Leben kannten, sehr wohl recognoscirt werden kann, und der zu diesem Behufe von uns in Spiritus aufbewahrt wird.

Der Rumpf ad 2. war 4 Fuß 9 Zoll lang, zwischen 20 und 30 Jahre alt, fett, wohlgenährt und jugendlich voll, die Hände und Füße waren klein und schön geformt und die Haut an demselben zart, weich und weiß; bekleidet war derselbe nur mit baumwollenen Strümpfen und einem kurzen leinenen Hemde ohne Zeichen, beide sehr grob geflickt und ganz ohne Werth.

An dem Hinterhaupte ad 3. sieht man noch einige, anscheinend blonde Haare, die Augen sind blau, die Nase klein, die Zähne scheinen alle vollkommen da gewesen und erst durch die Fäulniß zum Theil herausgefallen zu seyn; die Stirn erscheint hoch und gewölbt.

Nach dem Gutachten der Obducenten war die, auf eine so schauderhafte Weise ermordete Person kurz vor dem Tode, oder vielleicht noch in demselben schwanger und es ist fast gewiß, daß der scheußliche Verbrecher das reife Kind aus dem Leibe der Mutter geschnitten und gerissen hat.

Wir fordern nun Jedermann dringendst auf, zur Ermittlung, wer die Person der Ermordeten gewesen und wer diese Gräueltat verübt hat, unermüdet und aus allen Kräften mitzuwirken; wir aber werden bemüht seyn, für denjenigen, welcher zur Entdeckung des Thäters wesentlich beitragen wird, eine der Sache angemessene Belohnung auszuwirken.

Duerfurth, den 27. August 1834.

Königlich Preuß. Inquisitoriat.
E r n s t.

Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Stadtgerichte allhier soll das zu dem Nachlasse Herrn Friedrich Lebrecht Seilers gehörige, sub Nr. 600 am Nicolaihofe hier selbst gelegene Haus auf den Antrag der Seiler'schen Erben, Frau Emilien verw. Seiler und Cons., unter gewissen, von diesen selbst festgesetzten, Bedingungen

den drei und zwanzigsten October 1834

öffentlich, jedoch freiwillig, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Haus ist, wiewohl ohne Rücksicht auf die davon nach einem Versicherungsquantum von 1200 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse und, zu dem vollen Ansätze mit 21 Thlr. 9 Gr. 4 Pf., alljährlich zum Stadtschulden-Eiligungsfonds zu entrichtenden Beiträge auf 8040 Thlr. gerichtlich gewürdert worden und das Nähere aus dem unter hiesigem Rathhause aushängenden Subhastationspatente und dessen Beifügen zu ersehen. Leipzig, den 16. August 1834.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Winter, Stadtrichter,

Ritter des R. S. Civ.-Verd.-Ordens.

Berger, Actuar.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 4. Septbr., zur Feier des Constitutionsfestes: Prolog, gesprochen von Dem. Reimann. Hierauf: Johann von Paris, komische Oper von Bojeldieu.

Anzeige für Banquiers und Kaufleute.

Bei Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bader, C. L., Arbitrage-Tabellen für Banquiers und Kaufleute nach einer neuen vervollkommenen, höchst einfachen und praktisch-brauchbaren Methode bearbeitet. Enthaltend 64 Tabellen für die Hauptwechselplätze Europa's. In Folio, gebunden à 1 Thlr. 16 Gr.

Wie schwierig und zeitraubend im Allgemeinen die Berechnung der Wechsel-Arbitragen ist, wird wohl mancher Geschäftsmann in Erfahrung gebracht haben, und doch ist diese Berechnung ein Haupterforderniß, um richtig und vortheilhaft disponiren zu können.

Einem Jeden, der damit zu thun hat, wird daher das Erscheinen vorstehenden Hilfsbuches gewiß willkommen seyn, und dieß um so mehr, da er nur zwei Hilfszahlen in den Tabellen aufzusuchen und diese zu addiren hat, — was natürlich leicht im Kopfe geschehen kann, — um sogleich das gesuchte Facit zu finden.

Nicht allein die Brauchbarkeit und Reichhaltigkeit der Tabellen, sondern auch die zuverlässige Richtigkeit derselben, — wofür schon der Name, so wie die theoretischen und praktischen Kenntnisse des Herrn Verfassers bürgen, — werden dieses mühsame Werk gewiß empfehlen.

Leipzig, im August 1834.

Im *Magazin für Industrie und Literatur* (Grimma'sche Gasse Nr. 594) ist zu haben:

Bellini, Montecchi e Capuleti für das Pianoforte, ohne Text 1 Thlr. 12 Gr.
— — **Norma** für das Pianoforte, ohne Text . . . 1 Thlr. 12 Gr.

In der Serig'schen Buchhandlung ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

D. Jul. Lud. Neubert, Handbuch des Injurien-Prozesses nach dem gemeinen deutschen und sächsischen Recht. Preis 16 Gr.

Bei mir ist erschienen:

Weshalb feiern wir das Fest der Uebergabe der Verfassungsurkunde? Beantwortet für den Bürger und Landmann von einem Volk'sfreunde. gr. 8. 1832. 3 Gr.

Leipzig, den 2. Septbr. 1834.

Gust. Schaar Schmidt.

Anzeige: Wilhelm Müller ist von heute, als den 1. September, an nicht mehr in meinem Geschäfte, was ich zur Vermeidung möglicher Verwechslungen hierdurch bekannt mache.

Carl Schubert, in Auerbach's Hofe.

Streichzündschwamm à 100 Stück 4 Gr.

sowohl von natürlichem Schwamm mit schwarzer Zündmasse, als auch von wohlriechendem Schwamm-
papier, beide Sorten auf jeden Strich sicher zündend, empfiehlt, so wie auch passende Etuis dazu,
G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Weiss glisirte Handschuhe,

so wie dergl. baumwollene, schwarze und weisse Blondes, Blondentulls, Spitzen, Cravatten, alle
Arten Strumpfwaren, Strickbeutel, Gürtel und neue Modebänder empfiehlt

Ernst Wilhelm Kürsten.

Das Seiden- und Mode-Waarenlager

von

Sebastian Salzgeber

befindet sich von heute an auf der Katharinenstraße Nr. 365, in Herrn Hansens Hause im ersten
Stoß. Leipzig, den 28. August 1834.

Kaufgesuch. Es wird in hiesiger Stadt von einem Bürger ein Haus zu kaufen gesucht,
welches mit 1000 Thlr. Anzahlung übernommen werden kann. Versiegelte Adressen bittet man
unter Ab. — in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Anerbieten. Wer gründlichen und sehr billigen Unterricht im Pianofortenspiel und Singen
ertheilt haben will, möge seine Adresse im Brühl Nr. 326 im Gewölbe abgeben.

Anerbieten. Unter annehmblichen Bedingungen kann eine Demoiselle, welche im Fertigmachen
und Copieren von Pugggegenständen jeder Art vollkommene Fertigkeit besitzt, sogleich eine Anstellung
finden. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieses Blattes.

Anerbieten. Eine ehrbare Witwe wünscht gern Beschäftigung im Nähen. Familien,
welche außer dem Hause arbeiten lassen, bittet sie sehr, doch Rücksicht auf sie zu nehmen. Auch
erbiethet sie sich, einigen Kindern im Nähen, Stricken und Zeichnen Unterricht zu ertheilen. Das
Nähere ist zu erfragen in der Ritterstraße Nr. 714, im Hofe 2 Treppen hoch.

Gesucht.

Zu einer Beschäftigung, welche einige musikalische Vorkenntnisse erfordert, werden einige junge
Menschen für einen angemessenen Wochenlohn gesucht durch

E. Pöncke & Sohn, in Auerbachs Hofe.

Gesucht wird zu Michaeli ein mit guten Zeugnissen versehener Marqueur. Das Nähere in
der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Einem Burschen, welcher Lust hat, die Bierbrauerei zu erlernen, kann eine vortheil-
hafte Stelle nachweisen
K. F. Strauch, Nr. 71.

Gesucht wird zum sofortigen Dienstantritt ein mit guten Attestaten versehenes Dienstmädchen,
welches jedoch auf dem Lande schon in einer Viehwirtschaft gedient hat. Das Nähere am äußer-
sten Ransstädter Thore Nr. 1086 parterre.

Gesucht wird ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen, welches zu jeder häuslichen
Arbeit fähig ist und zu Michaeli antreten kann, auf der Windmühlengasse Nr. 859, im Garten-
gebäude erste Etage.

Dienstgesuch. Ein verheiratheter Mann jedoch ohne Kinder, welcher schreiben und rechnen
kann und auf hiesigem Plage bekannt ist, sucht einen Dienst als Markthelfer oder Hausmann.
Auf ihn Reflectirende belieben ihre Adressen unter N. N. in der Expedition dieses Blattes nieder-
zulegen.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren, auch auf
Verlangen 100 Thlr. Caution stellen kann, sucht als Hausmann, Markthelfer, Marqueur oder
sonst ein Unterkommen. Näheres hierüber erfährt man in der Reichsstraße Nr. 606, dritte Etage.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch von 16 Jahren, von auswärtigen sehr rechtlichen Aeltern,
wohl erzogen, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, wünscht in Leipzig in einer Buchhand-
lung, oder sonst wo, als Laufbursche angestellt zu werden. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst
ihre Adressen, mit F. W. bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Gesucht werden sogleich zwei Gewölbtafeln, nebst Comptoirpult, wo möglich in gutem Stande. Zu erfragen Halle'sche Gasse Nr. 470/471, 1 Treppe hoch. Auch steht daselbst ein großer eiserner Ofenkasten zu verkaufen.

Logisgesuch. Ein junger Mann von der Handlung sucht zu Michaeli eine meublirte Stube und Kammer, vorn heraus, höchstens 3 Treppen, zu 30 bis 40 Thlr., bei honetten Leuten, am liebsten in der Ranstädter oder Halle'schen Vorstadt, oder in der Nähe des Theaters. Adressen mit J. C. wird Herr E. A. Kölden im großen Blumenberge die Güte haben anzunehmen.

Zu vermietthen ist noch von Michaeli an ein mittelfleines Familientogis 3 Treppen hoch in der Nicolaisstraße Nr. 556, dem goldnen Horn gegenüber, und das Nähere daselbst beim Besitzer.

Zu vermietthen ist eine Stube nebst Schlafkammer, mit Meubles, zu Michaeli an einen ledigen Herrn auf der Quergasse Nr. 1250, zwei Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermietthen ist auf hiesigem Peterssteinwege eine große helle und trockne Niederlage im Hause des D. Härtel.

Einladung. Heute, Mittwoch den 3. September, lade ich zum Concert und Schlachtfest ganz ergebenst ein, mit der Bitte um zahlreichen Besuch. Täubchen, im Koblgarten.

Liebner.

* * * Der Thé dansant im Schützenhause am 4. Septbr. beginnt nicht um 7 Uhr, wie auf den Entrée-Billets steht, sondern um 8 Uhr.

Ergebenste Anzeige.

Daß bei mir alle Morgen Bouillon und Beefsteak zu haben sind, so wie alle Mittage und Abende à la carte, à Portion 4 Gr., gespeist wird, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen und um gutigen Besuch zu bitten. Auch werden Speisen außer dem Hause prompt und billig verabreicht.

J. F. Flau, zur Stadt Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Zum Feste, morgen, als den 4. September, wird im Saale des Petersschießgraben von einem gut besetzten Orchester Concert- und Tanzmusik gehalten. Dem geehrten Publicum solches ergebenst anzeigend, bitte ich zugleich um gütigen Besuch.

A. B. Schmidt.

Einladung. Morgen, als den 4. September, ist Concert- und Tanzmusik im goldnen Posthorn und bittet das geehrte Publicum um gütigen Besuch.

A. Stolpe.

Einladung. Morgen, den 4. Septbr., nimmt die Tanzmusik wieder ihren Anfang und wird diesen Winter hindurch jeden Sonn-, Fest- und Montag statt finden, wozu ich meine Söhner und Freunde ganz ergebenst einlade und um zahlreichen Besuch bitte.

F. Schumann, kleine Pleißenburg.

Morgen, den 4. Septbr.

Musik auf der grünen Schenke.

Einladung.

Zur frohen Feier des Constitutionsfestes lade ich meine werthen Freunde ergebenst ein. Ich werde Alles aufbieten, meinen geehrten Gästen mit den feinsten Speisen und Getränken nebst schönster Musik aufzuwarten. Namentlich empfehle ich mich meinen werthen Herren Kameraden der Schwadron, so wie sämtlicher Communalgarde, und bin überzeugt, sie werden einen alten Invaliden nicht im Stiche lassen.

Eutrißsch.

Lindner's Ruhe.

Einladung. Morgen, den 4. Septbr., lade ich meine Söbner und Freunde zur frischen Wurst höflichst ein. **X. Sorge, im Reudnitz zu den 3 Lilien.**

Einladung. Zur Feier des Constitutionsfestes wird bei mir Tanzmusik gehalten. **Eutrichsch, den 3. Sept. 1834. Schier.**

Einladung. Zu einem Vogelschießen mit Jagd, Sonntag den 7. Sept., in Mirschens Garten zu Schönfeld, ladet seine Söbner und Freunde ergebenst ein **G. Paul sen.**

Reisegelegenheit. Den 7., 8., 9. d. M. geht ein bequemer Scheibenwagen nach Frankfurt a/M. Zu erfragen im blauen Rosse.

Verloren wurde den 1. September auf dem Wege vom Kranich im Brühl bis in die Mitte der Katharinenstraße ein weißwollenes Tuch mit Blumen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung im Kranich Nr. 324, zwei Treppen hoch, abzugeben.

Familien-Nachricht. Gestern früh um 10 Uhr verschied unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Sophie Henriette verwitwete Handtusch, in ihrem 54. Lebensjahre nach einem langen und schweren Krankenlager sanft und ruhig. Dieß zur schuldigen Anzeige allen Verwandten und Freunden. **Die Hinterlassenen.**

Thorzettel vom 2. September.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Hr. Oberförster Grashoff, v. Schmöggersburg, pass. durch.
Hr. Hofmarschall v. Seelhorst, v. Ballenstädt, im Hotel de Saxe.

Hr. Hauptm. v. Wolfersdorf, in sächs. Diensten, von Meissen, unbestimmt.

Hr. Assessor Wiedemann, v. Raumburg, passiert durch.
Die Dresdner reitende Post.

H a l l e' s c h e s T h o r.
Auf der Magdeburger Post, 1/2 Uhr: Hr. Holzfigurenhändler Sudauner, v. St. Ulrich, im Hirsch.

K a n s t ä d t e r T h o r.
Hrn. Pöbigsreis. Böttcher u. Neuschäffer, v. Hannover u. Magdeburg, im Hotel de Russie.

Die Hamburger reitende Post: 1/2 Uhr.

P e t e r s t h o r.
Hr. Pastor Lorenz, v. Falkenhain, passiert durch.

H o s p i t a l t h o r.
Die Freiburger Post, um 6 Uhr.
Auf der Nürnberger Diligence, um 6 Uhr: Hr. Kfm. Albenburg, von hier, von Sera zurück, Mad. Gläser, von Altenburg, bei Schlich, Hr. Lienten. Wolborth, v. Reustadt, u. Hr. Kfm. Aft, v. Berlin, unbestimmt, Hr. Pastor Bern, v. Altenburg, passiert durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Hr. Kfm. Winkelmann, v. Berlin, passiert durch.

H a l l e' s c h e s T h o r. Vacat.
K a n s t ä d t e r T h o r.
Hr. Lehrer Alexander, v. Potsdam, passiert durch.

P e t e r s t h o r.
Hr. Stud. Jenthe, v. Berlin, unbestimmt.

H o s p i t a l t h o r.
Auf der Annaberger Post, um 8 Uhr: Hr. Kfm. Zurbelle, v. Aachen, im Hotel de Russie, u. Hr. Mechel, Privats-Gelehrter, v. Breslau, in St. Wien.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Hr. Kfm. Schwabe, v. hier, v. Dresden zurück.

H a l l e' s c h e s T h o r.
Auf der Berliner Gilpost, 1/2 Uhr: Hr. Woodcock, von London, im Hotel de Saxe, Hr. Wollhdir. Stiegler,

v. Bartscheid, im Hotel de Russie, Hr. Stud. Besser, v. Berlin, u. Mad. Vertes, v. Gotha, im v. de Pol., Hrn. Kst. Liepmann, Arnoldi, Seligmann u. Arnoldi, v. Bärlich, Gotha, Berlin u. Eigersburg, unbestimmt, Hr. Gutsbes. Graf v. Eoten, v. Nürnberg, und Hr. Hofmstr. Kehr, v. Berlin, unbest., Hr. Kammer-Gr.-Assessor v. Alvensleben u. Hr. Prof. Dirichlet, v. Berlin, Hr. Kfm. Leuckart, v. Chemnitz, u. Hr. Hofhdir. Penschel, v. Dresden, passiert durch.

Hr. Kfm. Siebers, v. Queislinburg, im Hotel de Russie. Auf der Braunschweiger Gilpost, 1/2 Uhr: Hr. Buchhdir. Meyer, v. Braunschweig, in St. Hamburg, Hr. Def. Behrens, v. Böbbs, unbestimmt, u. Hr. Kfm. Scharber, v. Annaberg, passiert durch.

K a n s t ä d t e r T h o r.
Hr. Tagliani, Theater-Tänzer, v. Berlin, passiert durch. Auf der Frankfurter Gilpost, um 1 Uhr: Hr. Juwelier Weigert, v. hier, v. Kdsen zurück, Hr. Pöbigsreis. Wödling, v. Berlin, in St. Berlin, u. Kräul. Kesch, v. Wien, pass. d. Hr. Partic. v. Oppet, v. Raumburg, passiert durch.

P e t e r s t h o r. Vacat.
H o s p i t a l t h o r.
Hr. Def. Berger u. Hr. Kfm. Dähne, v. Döbbs, in der Dresdner Vorberge.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a' s c h e s T h o r.
Hr. D. Kunig, Mad. Zinn u. Hr. Insp. Dähne, v. hier, v. Dresden zurück.
Hr. Ober-Förststr. v. Kinsberg, von Lannenberg, im Hotel de Saxe.

Hr. Reptier Bendemann, v. Berlin, im Hotel de Russie.

H a l l e' s c h e s T h o r.
Hr. Kfm. Hellfeld, v. Halle, im Blumenberge.

K a n s t ä d t e r T h o r.
Mad. Vogel, v. Hörter, u. Hr. Morin, v. Petersburg, passieren durch.

Mad. Grosmann, v. Ronnheim, unbestimmt.
Hrn. Stud. Kull u. v. Schwendler, v. Berlin, im Hotel de Pologne u. in Nr. 1414.

Hr. Buchhdir. Härtel, v. hier, v. Kdsen zurück.
Hr. v. Dewitz u. v. Kardorf, v. Neu-Ströllig, im Hotel de Russie.

P e t e r s t h o r. Vacat.
H o s p i t a l t h o r.
Hr. Prof. Thilo, v. Halle, unbestimmt.
Hr. Kfm. Ramerschal, v. Colditz, im gr. Blumenberge.

Druck und Verlag von verw. D. F. F.